

nirten Platten ihre Empfindlichkeit behalten, überziehe ich sie mit einem sogenannten Firniss, welchen ich folgendermaassen bereite:

180 Grammes Quitten- oder Leinsamenschleim,
10 „ weissen Honig,
10 „ Essigsäure.

Ferner:

100 Grammes destillirtes Wasser,
5 „ Süssholzsaft.

Nach erfolgter Auflösung filtrire ich und setze es der ersteren Mischung hinzu.

Die erstere Mischung bereite ich, indem ich 10 Grammes der genannten Saamen mit 100 Grammes Wasser in einer Flasche übergiesse und unter öfterem Umschütteln 2—3 Tage stehen lasse; die filtrirte Flüssigkeit bewahre ich sodann zum Gebrauche auf.

Behandlung: Nachdem die Glassplatte im Silberbade sensibilisirt worden, tauche ich dieselbe in eine mit destillirtem Wasser gefüllte Cüvette, welches mit einigen Tropfen Essigsäure schwach angesäuert worden ist; nach 2 Minuten ziehe ich sie aus der Cüvette in die Höhe und wasche sie unter dem Hahne eines Wasserreservoirs sorgfältig ab. Während die Glasplatte noch feucht ist, übergiesse ich dieselbe gleichmässig mit ungefähr 4—5 Cubic-Centimètres der oben angegebenen Mischung. Ich stelle sodann die Platte in vertikaler Richtung auf etwas darunter gelegtes Fliesspapier und lasse an einem dunklen und vor Staub geschützten Orte trocknen: hierauf bringe ich sie in einen mit Falzen versehenen Plattenkasten und bediene mich derselben je nach Bedürfniss während eines Monates; — ich kann als zuverlässig versichern, dass ich nach 25 Tagen keine Abnahme der Lichtempfindlichkeit an den auf diese Weise behandelten Platten habe wahrnehmen können.

Dauer der Exposition: Die Belichtungszeit beträgt gewöhnlich das Zwei- bis Dreifache, als mit dem nämlichen im feuchten Zustande angewendeten Collodion; aber es ist bei diesem trocknen Collodion noch besonders bemerkenswerth, dass man an ein genaues Innehalten einer bestimmten Expositionszeit durchaus nicht gebunden ist; so liefert z. B. eine Belichtung von resp. zwei oder vier Minuten unter ganz denselben Bedingungen dasselbe Resultat, nur wird das Bild bei einer Expositionszeit von zwei Minuten eine etwas längere Zeit zur Entwicklung

gebrauchen. Ich exponire ohne Unterschied bei klarem, hellen Lichte 2—5 Minuten, und erhalte stets gute negative Bilder mit einem intensiv schwarzen Himmel und sehr durchsichtigen Weissen.

Entwicklung: Der misslichste Theil der Manipulationen besteht in dem Hervorrufen des Bildes.

Ich bediene mich hierzu zweier Gefässe mit einer Ausgusstülle versehen; das eine enthält die Pyrogallussäurelösung, das andere eine schwache Lösung von essig-salpetersaurem Silberoxyd. Vor der Entwicklung des Bildes übergiesse ich zuerst die Collodionschicht mit Wasser, welches ich einige Augenblicke darauf einwirken lasse, und sodann mit der Pyrogallussäurelösung. Nach 2—3 Minuten lasse ich letztere in ein Gefäss von der Glasplatte abfliessen und giesse hierauf die essig-salpetersaure Silberlösung gleichmässig über die ganze Fläche der Platte. Die Entwicklung des Bildes beginnt durch letztere Lösung sogleich und schreitet ziemlich schnell weiter. Nachdem das Bild fast vollständig hervorgetreten ist, lasse ich die Silberlösung abfliessen und ersetze sie wieder durch die Pyrogallussäurelösung. Auf diese Weise fahre ich fort, abwechselnd die eine, dann die andere Lösung aufzugießen, bis das Bild in allen Theilen hinreichend kräftig erschienen ist, ohne jedoch die eine Lösung mit der andern zu vermischen. Ich wasche alsdann mit einer genügenden Quantität Wasser und fixire das Bild mit unterschwefligsaurem Natron, 40:100.

Nach meinen letzten Versuchen bin ich der festen Ueberzeugung, dass sich dies trockene Collodion auch zur Aufnahme von Portraits eignen dürfte. Ich habe bereits vollkommen genügende Resultate auf Glasplatten erhalten, welche ich Tags zuvor präparirt hatte. Zu diesem Behufe habe ich das obige Verfahren dahin modificirt, dass ich die collodionirte und sensibilisirte Glasplatte mit Pyrogallussäurelösung übergossen habe, bevor ich dieselbe mit der angegebenen Conservirungs-Flüssigkeit überzogen. Auf diese Weise wird die Empfindlichkeit um ein Bedeutendes erhöht, so dass ich bei einer Exposition von 40 Secunden ein vollkommen kräftiges Portrait erzeugt habe, aber ich muss gleichzeitig bemerken, dass derartige präparirte Glasplatten sich nicht so lange aufbewahren lassen, wie die nach meinem ersten Verfahren.